

Sylvia curruca	3	0,5	0,6	1	0,2	0,2
Falco tinnunculus	1	0,2	0,2	1	0,2	0,1
Alauda arvensis	1	0,2	0,2			
Summe	512	80,0		698	109,1	

Hermann Ansorge, 8909 Görlitz, Nordring 60

Brutvogeluntersuchungen in einem Industriebetrieb bei Göllingen

Von Wolfgang Sauerbier

Qualitative und quantitative ornithologische Untersuchungen in menschlichen Siedlungen und Industrieanlagen, sind von gesamtökologischer Bedeutung. Die vorliegende Arbeit ist als kleiner Baustein im Mosaik der problembehafteten Kulturfolge unserer Vögel gedacht.

Für die aktive Mithilfe bei der Beobachtungstätigkeit gilt den Herren F. LUDWIG und E. RÖDIGER ein herzliches Dankeschön.

Geographische Lage und Beschreibung des Beobachtungsgebietes

Die Kontrollfläche (KF) ist ein Schwermaschinenbaubetrieb (171 ü. NN) an der Nordwestgrenze des Kreises Artern und liegt inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche mit diversen Feldgehölzen, welche vorwiegend mit Getreide bewirtschaftet wird. Im Süden der KF schließt sich nach der Feldlandschaft der Höhenzug Hainleite an. 100 m nördlich des Betriebes fließt ein Fluß (Wipper), dessen Ufer eine reiche Strauch- und Baumvegetation aufweist. Einige kleine Privatgrundstücke säumen die nördliche Betriebsgrenze. Die KF hat eine Größe von 3,09 ha (max. Länge 280 m, max. Breite 210 m), davon Straßen, Hof- und bebaute Fläche 2,82 ha und eine vertikal geschlossene Hecke 0,27 ha, die den Gebäudekomplex des östlichen Betriebsgeländes umsäumt. Die Hecke ist 10 m breit und 270 m lang. Die Strauchschicht wird durch 50 Prozent Holunder, 35 Prozent Flieder und 15 Prozent Heckenrose, die Baumschicht durch 60 Prozent Weißdorn, 20 Prozent Ahorn, 15 Prozent Esche und 5 Prozent Zwetsche gebildet.

Methode: Die methodischen Grundlagen zur Durchführung der Untersuchungen entsprechen weitgehend den Empfehlungen von DORNBUSCH et al. (1962). Die Siedlungsdichteuntersuchung erfolgte 1981 von April bis August. Die BP der Gebäudebrüter wurden durch Nestanflug und Nestfund, die Strauchbrüter nach Registrierung singender Männchen ermittelt.

Siedlungsdichte: Das Werkgelände wird durch zwei Lebensräume, vertikal geschlossene Hecke und bebaute Fläche, charakterisiert. Da grüne Inseln und Hecken in Betrieben allgemein keine Besonderheiten darstellen, sind beide Habitats getrennt und in der Summe betrachtet worden.

Aus der Tab. 2 ist ersichtlich, daß der Gebäudekomplex des Werkgeländes durch Höhlenbrüter und die Hecke mit Busch-/Baumfreibrütern besiedelt ist, so daß sich eine Abundanz- und Dominanzrechnung der Nistgewohnheiten erübrigt. Die Neststandorte der Höhlenbrüter scheinen teils absonderlich, sind aber zweckmäßige Ausgleichquartiere, die natürlichen Nisthöhlen recht ähnlich sind: Mauernischen, Dachkästen, Entlüftungsröhre, Lampengehäuse, Lüfterkästen, Stahlträgerkonstruktionen und Nischen der Dachkassetten. Der Haussperling wird in Mehlschwalbennestern zum Nestschmarotzer. Im Lüfterkasten eines Großlüfters, der einen großen Geräuschpegel aufweist und starken Vibrationen ausgesetzt ist, brütete der Turmfalke und zog 3 Junge auf. Die Ziegelsteingebäude (Tab. 1 Nr. 1) sind durch viele Nischen, Mauerritzen und Dachkastenöffnungen dominierend in der Besiedlung. Fabrikhallen mit Kassettenflachdach sind willkommene Rauchschalbennistplätze.

Die Gesamtabundanz der Brutvögel ist gegenüber Siedlungsdichteuntersuchungen von PLATH (1975) und BEICHE (1967) hoch. Der Kleinflächeneffekt, der inselartige Bruthabitat inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche und die hohe Siedlungsdichte von Haussperling und Mehlschwalbe sind Ursache dafür. Der Untersuchung von Stadt- und Industriehabitaten sollten weiterhin mehr Bedeutung zukommen, da die Besiedlung solcher Kulturlandschaften nicht abgeschlossen ist und ständige Veränderungen zu erwarten sind.

Tabelle 1: Charakteristik der Bebauungsstruktur

Nr.	Typ	Dach	Gebäudeflächenanteil
1	traditioneller Ziegelsteinbau mit vielen Nischen (Anfang 20. Jhd.)	spitzes Satteldach mit Tonziegeln	26 %
2	Baracken und Schleppdächer	Welleternit	26 %
3	traditionelle Feinputzfassadengebäude	flache Teerdächer	20 %
4	Stahlbeton-Skelettbau	Kassettenflachdach mit Teerdecke	14 %
5	Leichtbauhalle	Polystyrolplatten mit Teerdecke	14 %

Tabelle 2: Brutvögel eines Industriebetriebes bei Göllingen

Untersuchungsjahr: 1981

Größe der KF: 3,09 ha

Nr.	Art	Bebaute Fläche, Straßen, Hof (2,82 ha)			Hecke (0,27 ha)			Werkgelände ges. (3,09 ha)		
		BP	A	D	BP	A	D	BP	A	D
1	Haussperling	60	212,8	39,7				60	194,2	37,3
2	Mehlschwalbe	57	202,1	37,7				57	184,5	35,4
3	Rauchschwalbe	21	74,5	13,9				21	68,0	13,0
4	Kohlmeise	5	17,7	3,3				5	16,2	3,1
5	Blaumeise	3	10,6	2,0				3	9,7	1,9
6	Hausrotschwanz	3	10,6	2,0				3	9,7	1,9
7	Amsel				2	74,1	20,0	2	6,5	1,2
8	Klappergrasmücke				2	74,1	20,0	2	6,5	1,2
9	Turmfalke	1	3,5	0,7				1	3,2	0,6
10	Singdrossel				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
11	Nachtigall				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
12	Rotkehlchen				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
13	Bachstelze	1	3,5	0,7				1	3,2	0,6
14	Grünfink				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
15	Stieglitz				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
16	Hänfling				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6

Tabelle 2.1: Auswertung der Tabelle 2

	Bebaute Fläche, Hecke Str., Hof		Werkgelände ges.
Absolute Paarzahl	151	10	161
Gesamtabundanz	535,5	370,4	521,0
Artenzahl	8	8	16
Arten/ha	2,8	29,6	5,2
A = Abundanz (BP/10 ha)	D = Dominanz (‰)		

Literatur:

- Beiche, S. (1967): Die Vogelbesiedlung eines chemischen Werkes in Osternienburg.
Apus 1, 126—135
- Dornbusch, M., Grün, G., König, H., und B. Stephan (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogelsiedlungsdichten auf Kontrollflächen.
Mitt. IG Avifauna DDR, Nr. 1, 7—16
- Plath, L. (1975): Der Brutvogelbestand eines Industrie- und Lagerbezirkes im Stadtgebiet von Rostock.
Mitt. IG Avifauna DDR, Nr. 8, 82
- Wolfgang Sauerbier, 4732 Bad Frankenhausen, Am Wallgraben 34

Wer war Otto Keller?

Von Reinhard Gnielka

Noch vor 40 Jahren war Otto Keller unter dem Namen „Vogel-Keller“ eine in der Stadt Halle und der ganzen damaligen Provinz Sachsen bekannte Persönlichkeit. Sein 100. Geburtstag am 4. 2. 1981 soll Anlaß sein, den verdienten Vogelkenner vor dem Schicksal des Vergessenseins zu bewahren.

Der Beginn seines Wirkens in Halle liegt im dunkeln, läßt sich aber etwa auf das Jahr 1922 datieren. Einige faunistische Angaben von Otto Keller fanden Eingang in die Regionalfauna von BORCHERT (1927) und lassen auf jahrelange Beobachtertätigkeit schließen, sind aber niemals datiert. Beispiel: Schwarzkehlchen — „Keller hat in früheren Jahren um Pfingsten ein Stück in der Eisleber Gegend gesehen.“ In einem seiner wenigen Aufsätze schreibt KELLER (1926b), daß er „vor einigen Jahren“ am 15. 10. eine gut beflogene Zugstraße in Kröllwitz wahrgenommen habe. Johannes Kummer sen., der einzige Vogelkundler in Halle, von dem aus den frühen 1920er Jahren exakte avifaunistische Aufzeichnungen übernommen sind, trat etwa 1922 mit Keller in Kontakt. Eine Grußkarte Kellers aus Rossitten, datiert am 14. 10. 1924, ist Zeugnis dieser Bekanntschaft. 1923 wurde Otto Keller Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Im selben Jahr oder 1924 muß er mit seinen beliebten öffentlichen Führungen in Halle begonnen haben (Kummer jun.).

Otto Keller verstand es, aus seiner Vogelkenntnis einen Beruf zu machen. Zunächst war er Lehrer an der Mittelschule in der Friedenstraße. 1925 bezeichnete er sich als „Leiter der Vogelschutzstation Zoologischer Garten Halle“ (KELLER 1925), in den Folgejahren als „Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen“. Bis 1932 übte er seine Funktion ehrenamtlich aus. 1933 wurde er als Referent an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eingestellt; er bezog ein Dienstzimmer in der Kaiserstraße 7,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [5_1_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Sauerbier Wolfgang

Artikel/Article: [Brutvogeluntersuchungen in einem Industriebetrieb bei Göllingen 44-46](#)